Nr. 266. Mittwoch, 19. November 1890. 109. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. November d. J. den Staatsanwalt Dr. Johann Ritter von Dylewski in Czernowitz zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Przemysl allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. October d. J. den Director der vereinigten Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlindustrie in Steyr Alfred Musil zum ordentlichen Professor der theoretischen Maschinenlehre und Maschinenkunde an der technischen Hochschule in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Eilfte Sitzung am 18. November.

In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages gelangte der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Bau des neuen Landesspitales in Laibach, zur Vorlage. Der Baufond beträgt gegenwärtig, und zwar: 1.) der Erlös für die Spitalsrealität 120.000 fl.; 2.) der von der krainischen Sparcasse bewilligte Beitrag 60.000 fl.; 3.) der vom Landtage bewilligte Beitrag 100.000 fl.; 4.) der Beitrag der Stadtgemeinde Laibach 36.000 fl., zusammen 316.000 fl., wozu noch der nach Auflassung der Polana-Filiale für das zu verkaufende Gebäude voraussichtliche Erlös von 8000 fl. zu rechnen wäre, somit 324.000 fl. Da der Architekt Kuno Waidmann in Agram den Kostenvoranschlag für den Neubau mit 320.000 fl. berechnete, welches Erfordernis durch den vorhandenen Baufond gedeckt erscheint und da somit der projectierte Neubau im Rahmen der Landtagsbeschlüsse sichergestellt ist, hat der Landesausschuss unter Mittheilung der Beschlüsse des Gemeinderathes, betreffend die unentgeltliche Ueberlassung des für die neu anzulegenden Straßen nöthigen Terrains, den Herrn Josef Gorup ersucht, nunmehr seine Meinung betreffs des abzuschließenden Uebereinkommens, durch welches die Zahlungen des bedungenen Kaufschillinges geregelt werden, dem Landesausschusse bekanntgeben zu wollen.

Herr J. Gorup erklärte jedoch in einem an den Landeshauptmann gerichteten Schreiben, dass er das Uebereinkommen erst dann abzuschließen in der Lage sei, wenn die Frage der Errichtung der höheren Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach, für welche Schule er das Gebäude des gegenwärtigen Spitales gewidmet, ihre Lösung gefunden habe. Der Landesausschuss beschloss daher, eine Enquête von Fachmännern einzuberufen, um über diese Frage zu berathen und zu derselben Vertreter des k. k. Landesschulrathes, des Gemeinderathes und des k. k. Stadtschulrathes von Laibach einzuladen. Die Enquête, zu welcher alle von den betreffenden Körperschaften designierten Vertreter erschienen sind und welcher von Seite des Landesausschusses der Landeshauptmann und die Landesausschussbeisitzer J. Murnik und Dr J. Vošnjak beiwohnten, tagte am 28. August. Die Enquête beschloss nach eingehenden Verhandlungen einstimmig, es sei in Laibach eine dreiclassige Mädchenbürgerschule mit slovenischer Unterrichtssprache zu errichten. Die Kosten für die Gehalte des Lehrpersonales, welches, mit Ausnahme der Lehrerin für die weiblichen Handarbeiten, ein männliches sein soll, wurden mit 6200 fl. veranschlagt. Das Enquête-Protokoll wurde dem Stadtmagistrate Laibach mit dem Bemerken mitgetheilt, dass nach der Anschauung des Landesausschusses die Absicht des Herrn Gorup am leichtesten erreicht würde, wenn die Stadtgemeinde die Mädchenbürgerschule errichtet und erhält, das Land aber hiezu entsprechende Beiträge leistet. In diesem Falle würde das jetzige Spitalsgebäude seinerzeit in das Eigenthum der Stadt übergehen. Laut Note des Stadtmagistrates Laibach vom 13. November hat der Gemeinderath in der am 11. November stattgefundenen Sitzung beschlossen: Die Stadtgemeinde Laibach 1.) übernimmt das Geschenk des Herrn Josef Gorup; 2) verpflichtet sich, eine höhere Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache unter der Bedingung zu errichten, dass der Landtag für die Erhaltung dieser Schule einen jährlichen Beitrag von 4000 fl. bewilligt und die Spitalsrealität sammt dem zufallenden Gartenantheile der Stadt in das Eigenthum überlässt, und die Schule dann zu eröffnen, wenn die Stadtgemeinde in den factischen Besitz des Josef Gorup'schen Geschenkes gelangt sein wird.

Da somit die Stadt Laibach die Gründung und Erhaltung der höheren Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache übernimmt, so fallen derselben die alten Spitalsgebäude zu und werden seinerzeit nach erfolgtem Neubaue des Krankenhauses und Uebersiedlung der Kranken dahin in das Eigenthum der Stadt übergeben werden. Was den vom Gemeinderathe beanspruchten Jahresbeitrag von 4000 fl. aus Landesmitteln zu den Erhaltungskosten der Schule betrifft, so ist der Landesausschuss der Anschauung, dass der vom Landtage in Aussicht genommene Unterstützungsbeitrag derart bestimmt werde, dass das Land ein Drittel der Erhaltungskosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 4000 fl., übernimmt. Dafür müsste dem Landesausschusse ein entsprechender Einfluss auf die Organisation der Schule eingeräumt werden.

Die Kosten für das projectierte Landesspital würden nach dem vom Architekten Waidmann verfassten Kostenvoranschlage betragen: 1.) Administrationsgebäude mit ophthalmologischer Abtheilung 40.300 fl.; 2.) Pavillon für die chirurgische Abtheilung 56.500 fl.; 3.) Pavillon für die medicinische Abtheilung 47.100 fl.; 4.) Pavillon für die dermatologisch-syphilitische Abtheilung 35.750 fl.; 5.) Pavillon für die Gebäranstalt 31.500 fl.; 6.) Koch- und Waschküchengebäude sammt den Ubicationen für die Schwestern 38.640 fl.; 7.) Kapelle und Refectorium 4200 fl.; 8.) Leichenhaus 5250 fl.; 9.) Remisen und Stallungen 10.100 fl.; 10.) Beheizung mit Füllöfen 10.000 fl.; 11.) Wasserleitung und Bade-Einrichtung 14.000 fl.; 12.) Einfriedung mit Rundholz 2000 fl.; 13.) hölzerne Verbindungsgänge mit Theerpappe gedeckt 3000 fl.; 14.) Weg-, Straßen- und Gartenanlagen 5000 fl.; 15.) Canalisierung 4000 fl.; 16.) der mechanische Theil für den Handbetrieb im Küchengebäude 4000 fl.; 17.) Einführung der Gasbeleuchtung 5000 fl.; 18.) Telegraphenleitung 500 fl.; 19.) Unvorhergesehenes 3160 fl.; Summe 320.000 fl. Die Spitalsconferenz als auch der Landessanitätsrath haben sich mit den Plänen im allgemeinen zustimmend geäußert.

Inbetreff der neu creierten ophthalmologischen Abtheilung im Landesspitale berichtet der Landesausschuss u. a.: Die Spitalsdirection hatte bereits am 13ten Juni 1889 dem Landesausschusse den Antrag auf Errichtung einer eigenen ophthalmologischen Abtheilung vorgelegt, und aus dem beigeschlossenen Berichte des Primararztes Dr. Fux ersah der Landesausschuss, dass Dr. Emil Bock, ehemaliger Docent der Augenheilkunde an der Wiener medicinischen Facultät und erster Assi-

Feuilleton.

Ein Schiff im Laibacher Moore.

Von Musealcustos Prof. A. Müllner.

I.

Schon zu wiederholtenmalen waren Arbeiten am Laibacher Moore die Veranlassung zu Entdeckungen, welche für die Geschichte unserer Heimat von hoher Bedeutung sind. So führten die Vertiefungen von Gräben im Jahre 1873 zur Entdeckung der Römerstraße bei Babna Goriza, nachdem dieselbe schon in früheren Jahren auf den Wiesen um Brunndorf angefahren, aber eben nicht beachtet wurde. So führten Arbeiten an den Straßengräben bei Brunndorf im Jahre 1875 zur Entdeckung von Pfahlbauten, und so führte auch jüngst eine ähnliche Arbeit zu einer Entdeckung, über welche in den nachfolgenden Zeilen gehandelt werden soll.

Herr Dr. Josef Kosler besitzt auf dem Laibacher Moraste außerhalb Schwarzdorf einen Complex seit etwa 25 Jahren, welchen er mit unermüdlichem Fleiße und großer Sachkenntnis cultiviert. In letzter Zeit lässt Herr Dr. Kosler wieder neue Gräben schneiden, theils auch ältere reinigen. Da geschah es, dass die Arbeiter auf der Sohle eines Abzugsgrabens auf hölzerne Pfosten stießen, welche etwas schräg zur Grabenrichtung quer über denselben lagen. Herr Dr. Kosler hatte die Güte, sofort am 22. October mich von diesem Funde zu verständigen und in hochherzigster Weise dem Landesmuseum die vollste Actionsfreiheit auf seinem Grunde zu gestatten.

Als ich am 23. October die Fundstätte besuchte, zeigte es sich, dass die schrägliegenden Holzpfosten im Graben in Distanzen von etwa 50 Centimeter auf einem Bretterboden auflagern. Zu beiden Seiten verliefen sie unter den Torf und ihre Länge war, da die Grabensohle nur etwa 1 Fuß breit ist, nicht zu bestimmen. Im Graben selbst konnte man sie auf 10 Meter weit beobachten. Einige herausgeworfene Kipfen aus Eichenholz ließen sofort erkennen, dass man es mit einem regelrecht gezimmerten Schiffe zu thun habe, dessen Dimensionen sehr bedeutend sein mussten.

Am 25. October wurde mit der Freilegung des Fahrzeuges begonnen, und zwar am östlichen Ende desselben, welches am selben Tage in der Ausdehnung von 16 Quadratmeter bloßgelegt wurde. Die Arbeit wurde nun fortgesetzt und trotz des höchst ungünstigen Wetters bis 30. October beendet, worauf am 31. die Aufnahme der Details des Objectes in Zeichnung und des ganzen Terrains sammt dem Schiffe im Wege der Photographie erfolgte. Die erstere Arbeit besorgte ich selbst, während die photographische Aufnahme die Herren Secretär Pirc und Kastner jun. in gelungener Weise ausführten.

Ehe ich indessen zur Schilderung des Fundes und zur Discussion über seine Bedeutung übergehe, dürfte es angemessen sein, die Fundstelle zunächst vom geognostischen Standpunkte zu beleuchten, da bei archäologischen Funden vor allem die Umstände, unter denen sie gemacht werden, die Lagerungsverhältnisse derselben, die Beziehungen zur Umgebung und hundert andere Details von Wichtigkeit sind, wenn sie anders für die Wissenschaft jene Bedeutung haben sollen, welche ihnen als stumme Quellen der Geschichte zukommen. Ohne Berücksichtigung dieser Verhältnisse aus ihrer Lagerstätte gerissen, sinken sie zu Trödlerware herab, an der sich irgend ein Dilettant ergötzen mag, während der Mann der Wissenschaft den Raubbau, der sie ans Tageslicht gefördert, nur verwünschen kann.

Betrachten wir nun die Schichtenverhältnisse auf dem Moore, so finden wir in der obersten Ablagerung folgende Reihenfolge: 1.) den jüngsten Torf, trebež, der Morastansiedler; 2.) den alten Torf, šota; 3.) einen braunen Lehm, mit Pflanzenresten durchsetzt, rjavo blato; 4.) einen bläulichen Thon mit Conchilienresten, polžkarica, als Grund des alten Sees. Die Mächtigkeit der genannten Schichten ist an verschiedenen Stellen des Morastes verschieden, an der Fundstelle unseres Schiffes, welche uns zunächst interessiert, wurde sie folgendermaßen gefunden: trebež 25 cm mächtig, šota 45 cm, rjavo blato 30 cm, zusammen 100 cm, polžkarica in unbekannter Tiefe. Da nun alle bisherigen antiken Funde innerhalb dieser Schichten auftraten, so haben wir einige Anhaltspunkte für ihre chronologische Stellung. So finden wir die Pfähle der Pfahlbauten in die polžkarica eingetrieben — die «Culturschicht», d. h. die Abfälle der Bewohner: Scherben, Knochenreste 2c., ist im rjavo blato eingebettet, somit erweisen sich die Pfahlbauten älter als der ältere Torf, šota. Die Römerstraße von Babna Goriza nach Ig hingegen finden wir auf dem Torfe, und zwar auf einem Eichenreste fundiert, somit muss sie jünger sein, als die šota. Endlich finden wir die jüngste nachrömische Torfbildung, den trebež — jetzt fast überall auf ein Minimum reduciert — über der Römerschichte. Vor 25 bis 30 und mehr Jahren bildete diese jüngste

stent der Augenheilklinik in Wien seit November 1887, somit durch fast zwei Jahre als Volontär die Behandlung der Augenkranken der chirurgischen Abtheilung und die Augenoperationen besorgt hat. In diesem Zeitraume hat derselbe im Spitale 445 Augenkranke behandelt und 133 Operationen, darunter 54 Staaroperationen, mit glücklichem Erfolge ausgeführt. Dieser Mühewaltung hat sich derselbe mit vielen Opfern an Zeit, mit großer Sorgfalt und Umsicht unterzogen. Die Direction legte unter einem die wissenschaftlichen Arbeiten Dr. Bocks seit 1881 bis 1889 vor, von denen zwei größere Werke und mehr als 20 Abhandlungen über verschiedene Augenkrankheiten erwähnenswert sind. Die Direction bemerkte, dass Dr. Bock ohne jede Entlohnung täglich 20 bis 25 Augenkranke der chirurgischen Abtheilung behandle und dass Dr. Fux wegen Ueberhäufung mit chirurgischen Kranken nur die Oberaufsicht führe. In allen größeren Spitälern seien eigene Augenabtheilungen, nur in Laibach bestehe noch keine solche.

Der Landesausschuss glaubte jedoch mit der Creierung einer eigenen Augenabtheilung bis zum Neubaue des Krankenhauses warten zu sollen und theilte dies der Direction mit dem Erlasse vom 13. August 1889 mit, in welchem zugleich dem Dr. Bock für seine unentgeltliche Dienstleistung der Dank des Landesausschusses ausgesprochen wurde. In dem Berichte vom 8. October 1890 legte nun die Direction eingehend dar, wie wünschenswert es wäre, dass als Leiter dieser Abtheilung, der schon seit drei Jahren unentgeltlich den Dienst versehende Dr. Bock ernannt werde. Derselbe habe im Spitale bereits 92 Staaroperationen glücklich ausgeführt, dann über 208 hochwichtige Augenoperationen, deren Details in zwei Monographien veröffentlicht wurden. Im ganzen habe er im Spitale schon 893 Augenkranke behandelt und so vielen Hunderten das kostbare Augenlicht erhalten oder neuerdings wieder gegeben. Dagegen fallen die etwaigen Mehrkosten des Spitales nicht ins Gewicht. Die Direction erwähnte weiter, dass der arme Augenkranke denselben vollen Anspruch auf gründliche Heilung, wie der Reiche habe.

Da der Landtag in der Sitzung vom 18. November 1889 dem Landesausschusse den stricten Auftrag ertheilt hatte, die ophthalmologische Abtheilung zu activieren und Primararzt Dr. Fux erklärte, dass er in keinem Falle die Behandlung der Augenkranken übernehmen könnte, beschloss der Landesausschuss in der Sitzung vom 8. November 1890, die de facto schon bestehende Trennung der ophthalmologischen Abtheilung von der chirurgischen als eine definitive zu erklären. Zugleich übertrug derselbe mit Rücksicht auf den Landtagsbeschluss, dass diese Abtheilung unter Mitwirkung der bereits in Verwendung stehenden Kräfte auf Grundlage der Anträge der Direction des Krankenhauses zu activieren sei, die Ordination auf dieser Abtheilung dem bisherigen Ordinarius Dr. Emil Bock, welcher erklärt hatte, auch fernerhin den ärztlichen Dienst auf dieser Abtheilung unentgeltlich zu leisten, und der auch der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, zu übertragen.

Der Landesausschuss stellt schließlich den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Der Stadtgemeinde Laibach wird zur Erhaltung der höheren Töchterschule mit slovenischer Unterrichtssprache ein Jahresbeitrag zugesichert, welcher ein Drittel der Jahreskosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 4000 fl., zu betragen hätte. Dem Landesausschusse ist dagegen ein entsprechender Einfluss auf die Organisation der Schule einzuräumen. 2.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, mit Herrn J. Gorup den Vertrag über den Verkauf der Spitalsrealität um den Betrag von 120.000 fl. abzuschließen und die Spitalsgebäude, wenn dieselben von den Kranken geräumt sein werden, der Stadtgemeinde in das Eigenthum zu übergeben. 3.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, den Bau des neuen Krankenhauses auf Grund der vom Architekten Waidmann verfassten Pläne im Jahre 1891 zu beginnen und binnen drei Jahren durchzuführen. 4.) Für die Baukosten des ersten Baujahres wird außer den von der Stadtgemeinde und der krainischen Sparcasse votierten Beträgen und dem entfallenden Theile des Kaufschillings für die Spitalsrealität ein Credit von 30.000 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. 5.) Der für den Bau des Infectionsspitales im Betrage von 20.000 fl. und für die Erweiterung des Baugrundes im Betrage von 5000 fl. bewilligte Credit bleibt für das Jahr 1891 aufrecht. 6.) Im übrigen wird der Bericht zur Kenntnis genommen. — Die Vorlage des Landesausschusses wurde dem Finanzausschusse zur Berathung zugewiesen.

Der weitere Bericht des Landesausschusses, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße zwischen Reifnitz und Weinitz im Anschlusse an die dort vorbeiführende Reifnitz-Oblaker Landesstraße, dann bezüglich der Umlegung der Bezirksstraße zwischen Soderschitz und Hrib und Auflassung der bestehenden Bezirksstraße zwischen Schigmaritz und Retje sammt Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfes, wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen und sodann zur Tagesordnung geschritten. Gleich beim ersten Punkte derselben, betreffend die Umlegung der Straße über den Wagensberg, entspann sich eine größere Debatte, über welche wir in der nächsten Nummer berichten werden.

(Fortsetzung folgt.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Kärntner Landtage.) Ueber Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses beschloss der Kärntner Landtag in Angelegenheit der Errichtung einer Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, den vom Landesausschusse vorgelegten Bericht zur Kenntnis zu nehmen und als die den Interessen des Landes entsprechendste Art der Versicherung die Errichtung einer nach den Grundsätzen des Monopoles, Versicherungszwanges und der Wechselseitigkeit einzurichtenden Versicherung für Immobilien zu bezeichnen. Der Landesausschuss wurde beauftragt, sich mit den Landesausschüssen jener Länder ins Einvernehmen zu setzen, welche hinsichtlich Errichtung von selbständigen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalten Schritte eingeleitet haben und sich diesbezüglich vornehmlich an die Landesausschüsse von Steiermark und Krain zu wenden, um ein einheitliches Vorgehen mit diesen Ländern anzubahnen und auf diesem Wege in die Lage zu kommen, die legislatorische Behandlung dieses Gegenstandes im Landtage vorzubereiten und dementsprechend endgiltige Vorschläge, eventuell dem Landtage einen Gesetzentwurf unterbreiten zu können.

(Das Autonomieproject der Welschtiroler) ist bereits abgethan. In der Freitags-Sitzung des vierzehngliedrigen Landtagsausschusses, dem die Angelegenheit zugewiesen ist, brachte Dr. Blaas namens der deutschliberalen Abgeordneten einen Vermittlungsantrag ein. Derselbe erhielt jedoch die Stimmen der Deutschconservativen und der Italiener nicht, worauf über das Eingehen in die Berathung des italienischen Autonomieprojectes abgestimmt und dasselbe mit den Stimmen der Deutschliberalen und -Conservativen gegen die der Italiener abgelehnt wurde. Das italienische Autonomieproject wird als Minoritätsvotum vor den Landtag gebracht werden.

(Handelsvertrag mit Italien.) Der 1892 ablaufende Handelsvertrag Oesterreich-Ungarns mit Italien dürfte im nächsten Jahre von keiner Seite gekündigt werden. Dagegen bestehe seitens Italiens die Absicht, ein Uebereinkommen herbeizuführen, durch welches es entweder seine Actionsfreiheit betreffs der Tarife auf Garne, Gewebe, Hanf und Flachs zurückerlange oder aber die Kündigungsbedingungen für beide Theile geändert werden.

(Im niederösterreichischen Landtage) beantragten gestern Abg. Fuchs und Genossen, der Landesausschuss werde beauftragt, einen bewährten Fachmann auf Landeskosten nach Berlin zu senden behufs Studiums des Koch'schen Heilverfahrens. Der Statthalter, die Interpellation wegen Sequestrierung und Verstaatlichung der Tramway beantwortend, erklärte, die gesetzliche Regelung des Tramwaywesens werde im Reichsrathe durch eine Regierungsvorlage erfolgen sowie dass die Regelung des Eisenbahnwesens überhaupt der Competenz des Reichsrathes vorbehalten sei. Der Statthalter könne daher nicht auf die Interpellation eingehen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) lehnte den Antrag der äußersten Linken betreffs Aufhebung des Totalisateurs ab. Der Finanzminister erklärte, die Totalisateurfrage gleichzeitig mit der Lottofrage lösen zu wollen. Die Regierung warte ab, was andere Staaten diesbezüglich thun. Jedenfalls beabsichtige die Regierung, durch höhere Besteuerung der Einsätze die Spielwuth einzudämmen.

(Der Dank des Caren.) Wie deutsche Blätter berichten, hat der Car aus Anlass des Empfanges des Großfürsten-Thronfolgers in Wien an den Kaiser Franz Josef ein Telegramm gerichtet, worin er seinen Dank in den wärmsten Worten ausspricht. Se. Majestät antwortete ebenso herzlich. Der Depeschenwechsel hat an beiden Höfen den besten Eindruck gemacht.

(Aus Italien.) Als ein Curiosum mag es verzeichnet werden, dass bei der jetzigen Wahlbewegung in Italien nicht weniger als fünfunddreißig Stabsofficiere des Land- und Seeheeres als Candidaten auftraten, davon dreißig im activen Dienst. Sollten sie alle gewählt werden, so würde die nächste italienische Kammer einen wahren Ueberfluss an militärischen Mitgliedern haben, denn außer den Erwähnten bewerben sich noch zahlreiche Officiere der Territorial-Miliz und des Ruhestandes um Mandate. Was das Wahlergebnis betrifft, so schätzt die neueste «Italie», allerdings ein ministerielles Blatt, die wahrscheinliche Stärke der Re-

---

mittelalterliche Bildung eine Schwammdecke, über welche hinweg die Kirchthürme des Südrandes von der Nordseite nicht erblickt werden konnten. Bei Babna Goriza lag sie 4 bis 5 m über der Römerstraße; heute deckt die letztere an manchen Stellen eine kaum spannhohe Torfschichte.

Beweist schon die Existenz der 8 Meter breiten Römerstraße, welche auf dem alten Torfe liegt, einerseits die Existenz des letzteren zur Römerzeit und die Tiefe, in welcher die Römerstraße liegt, anderseits die hohe Cultur des Moores zu jener Zeit, so werde ich später aus alten Quellen den directen Beweis liefern, dass schon um Christi Geburt das Moor kein See mehr war.

Wir gewännen demnach vorläufig vier Epochen für unser Moor: 1.) Die mittelalterliche Zeit des Morastes, welche bis zu Beginn der Entsumpfungsarbeiten unter Kaiserin Maria Theresia währten, circa 500 n. Ch. bis circa 1760; 2.) die Römerzeit mit ihren Straßenbauten circa 50 n. Ch. bis circa 500 n. Ch.; 3.) die vorrömische Zeit der Torfbildung auf Grundlage der Versumpfung durch das rjavo blato und seinen Pflanzenwuchs; 4.) die Zeit des Seelebens mit seinen Pfahlbauten und dem Schiffsverkehre.

Betrachten wir nun zunächst die Stelle, an der wir unser Schiff eingebettet finden, so bemerken wir, dass die Spitzen der Kipfen noch in den Torf (šota) ragen. Das Schiff selbst ist mit dem rjavo blato, dem braunen Thone, gefüllt und liegt mit seinem Boden auf der blauen Schichte, dem alten Seeboden: der polžarica. Hier liegt es mit dem Steuerende nach Ost, mit dem Vordertheil nach West gerichtet. Seine Construction ist folgende: Etwa 42 Stück Holzbalken liegen, ihre Mittel circa 60 Centimeter voneinander entfernt, parallel hintereinander. Ihre Länge beträgt im Mitteltheile 4·5 Meter, an den Enden 2 Meter, ihr Querschnitt 1·2 zu 1 Decimeter.

An diese Querhölzer sind die Dielen des Bodens genagelt. Es sind meist Fichtenladen bis 12 Meter Länge, 30 bis 35 Centimeter Breite und 4 Centimeter Dicke. Zwischen je zwei Querbalken ist seitwärts eine Kipfe aus Eichenholz eingesetzt, an deren aufwärts ragenden Enden die Seitenplanken genagelt waren. Aus der Kipfenhöhe zu schließen, waren die Seitenwände kaum 40 Centimeter hoch. Durch die Mitte sind, etwa 1 Meter voneinander entfernt, zwei Laufbretter überplattet, desgleichen längs der Wände. Dort, wo der Steuermann stand, ist das Laufbrett durch ein zweites in die Querbalken eingefügtes verbreitert.

Die Verbindung der Theile ist durch Nägel von Kornelkirschenholz bewerkstelligt, doch fanden sich auch Eisennägel von verschiedener Länge, einer bis 21 Centimeter, vor. Zur Kalfaterung wurde Lindenbast verwendet, welcher in starken Bündeln sich über die Fugen des Bodens hinzieht. So viel im allgemeinen über die Construction des Fahrzeuges. Wenn günstigere Wasser- und Witterungsverhältnisse es gestatten werden, wird das merkwürdige Stück nach Möglichkeit gehoben werden, und die genaue Untersuchung dürfte noch manches Detail zutage fördern.

Der Belagraum des Fahrzeuges beträgt circa 100 Quadratmeter oder etwa soviel, als 10 Eisenbahnwaggons. Da nun letztere 2000 Ctr. Fracht zu laden imstande sind, welche sich auf 40 Reibungsflächen von 20 Achsen stützen, so darf man in Erwägung, dass bei unserem Fahrzeuge die 100 Quadratmeter Bodenfläche unmittelbar auf der Wasserfläche ruhten, eine Tragfähigkeit von 10.000 Ctr. annehmen.

Nachdruck verboten

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richebourg.**

(146. Fortsetzung.)

«Meine Zärtlichkeit soll dir rathend zur Seite stehen, doch will ich nicht meine Autorität geltend machen und dir Befehle ertheilen. Du liebst den Freiherrn von Verboise, und ich willige ein, dass er dein Gatte werde, wenn er deiner wert ist!»

«O ich danke Ihnen, Frau Marquise!» rief Laurence mit freudestrahlender Miene.

«Mein Kind, mein liebes Kind,» sprach die Marquise tief bewegt, «nenne mich Großmutter und umarme mich!»

Das junge Mädchen schluchzte laut auf in scheinbarer Bewegung; die Marquise aber fühlte sich ganz merkwürdig ungerührt; ihr war zumuthe, als ob die Scene, welche sich eben vor ihren Augen abspielte, keine natürliche sei.

«Nun, mein Kind,» sprach sie zu Laurence gewandt, «bereite dich vor, denn wir wollen sofort heimkehren.»

Das junge Mädchen warf einen langen Blick auf Frau Drivot, lächelte der Marquise zu und verließ das Gemach.

In diesem Augenblick kehrte Herr Drivot nach Hause zurück. Man setzte ihn hastig von dem in Kenntnis, was vorgefallen war. Auch er spielte vortrefflich den Ueberraschten und ließ sich gleichsam erschöpft auf einen Stuhl sinken.

Laurence kam nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein; sie hatte eine ebenso einfache als geschmackvolle Toilette gewählt, welche ihre jugendliche Schönheit zur vollen Geltung brachte.

gierungspartei auf 350 Mitglieder. Die Radicalen werden viele Sitze, die sie anstreben, dadurch verlieren, dass die Arbeiter in zahlreichen Städten gegen sie Front machen.

(Ministerwechsel in Sofia.) Das Sobranje begrüßte die neu ernannten Minister und das von Stambulov verlesene Rescript des Fürsten mit lebhaftem Beifall. Die Ernennung der neuen Minister befriedigt im allgemeinen, da Grekov großes Ansehen genießt und seine Ansichten mit der bisherigen äußeren Politik Bulgariens übereinstimmen, und Belčev als arbeitsame Finanzcapacität gilt und man glaubt, dass er den Anforderungen der Wirtschaftspolitik gewachsen sein wird.

(In Rio de Janeiro) wurde vorgestern, am ersten Jahrestage des Militäraufstandes, welcher zum Sturze der kaiserlichen Regierung geführt hat, der Congress der «Vereinigten Staaten von Brasilien» eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten Fonseca gibt ein Exposé über das Verhalten der provisorischen Regierung, die ihre Gewalt nunmehr den Kammern übergibt und auf die denselben obliegende Aufgabe verweist.

(Ein politisches Duell.) Als Déroulède und Laguerre, nachdem sie gegen eine Caution von 20.000 Francs in Freiheit gesetzt worden waren, vorgestern von Charleroi abreisten, mussten Schutzmaßregeln für sie getroffen und der Bahnhof abgesperrt werden, um sie gegen feindselige Kundgebungen der Bevölkerung zu schützen.

(Der preußische Ackerbauminister) Dr. von Lucius hat seine Entlassung gegeben. Er galt als die letzte Säule des protectionistischen Systems Bismarcks und musste sich daher als ein Hindernis der mit Oesterreich-Ungarn angebahnten handelspolitischen Verhandlungen betrachten.

(Aus den Niederlanden.) Die Königin Emma legt am 20. November mit großem Ceremoniell den Eid als Regentin ab.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Vigolo-Vattaro zum Umbau des Armenasyles und zur Vergrößerung des dazu gehörigen St. Rochus-Kirchleins 150 fl. zu spenden geruht.

— (Denkmal der Polenfürstin Wanda.) Aus Krakau wird uns geschrieben: Am 14. d. M. wurde auf dem Grabhügel der sagenhaften Polenfürstin Wanda bei dem Dorfe Mogila nächst Krakau ein Denkmal dieser Fürstin errichtet, welche der Sage nach eine Tochter des mythischen Polenherzogs Krokus, des polnischen Theseus, war, der den Drachen Smok in einer Höhle des Wandelberges getödtet haben soll, während seine Tochter Wanda, um der gewaltsamen Werbung des deutschen Herzogs Rytygier zu entgehen, den Tod in den Fluten der Weichsel suchte. Da der Hügel mit der dort befindlichen Gedenktafel dem Verfalle nahe war, ließ ihn ein polnischer Edelmann Namens Cornel Kozerski wieder herstellen und auf denselben ein steinernes Denkmal nach einem Entwurfe des Malers Matejko errichten, das in Anwesenheit der Gemeindevertretung von Krakau, der Professoren der Universität und vieler polnischer Schriftsteller und Künstler enthüllt worden ist.

— (Ein schönes Honorar.) In Moskau hat diesertage ein Advocat ein Honorar von 1 Million Rubel erhalten, weil er die Ungiltigkeitserklärung der Ehe des ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen Altgläubigen Marajev durch das Gericht bewirkte. Der Millionennachlass des letzteren gieng nicht auf seine Frau und Kinder über, sondern auf seinen Bruder. Die nach den Bräuchen der Altgläubigen geschlossenen Ehen, welchen die Sanction durch die herrschende Kirche fehlt, sind nach dem geltenden russischen Civilrecht stets anfechtbar.

— (Hut und Haar.) Es ist anzunehmen, dass die Kopfbedeckung dem Haarwuchs nicht günstig ist. Ein belgischer Gastwirt verbreitete einst sein Bild mit der Unterschrift: «Solche Haarfülle wuchs mir seit den fünfzehn Jahren, wo mir der Wind meinen Hut entführte und ich darauf verzichtete, mir einen neuen zu kaufen». Herodot berichtet vom Besuche des Schlachtfeldes von Pelusium über die Ueberreste der neunzehn Jahre vorher Gefallenen: «Die Schädel der Perser sind weich, weil dieses Volk von Kindesbeinen an Kopfbedeckung trägt, die der Egypter steinhart, weil sie barhäuptig aufwachsen». Das schöne Geschlecht, das seinen Kopf mehr schmückt als bedeckt, erfreut sich auch im hohen Lebensalter eines reicheren Haarwuchses, als die das Haupt in Pelzwerk, Mützen, Cilinder- und Helmfutterale zwängende Männerwelt, welcher schon frühzeitig «der Schädel durch die Haare wächst». In London gibt es eine Erziehungsanstalt, deren Stifter zur Bedingung machte, dass die Knaben niemals Mützen aufsetzen dürfen — eine Bedingung, an welcher streng festgehalten wird, wie die frischen Jungen zeigen, welchen man in den Londoner Straßen oft begegnet.

— (Schiffsbrand.) Der Dampfer «Petriana», welcher am Freitag beim Brande in der Fiumaner Petroleumfabrik aus dem Petroleumhafen herausbugsiert wurde, sollte Samstag vormittags in den Hafen zurückfahren. Da wurde rechtzeitig in der Cabine des ersten Maschinisten Feuer entdeckt und zum Glücke rasch gelöscht, da sonst der Dampfer mit zwanzigtausend Metercentnern Petroleum, die derselbe enthält, verloren gewesen wäre. Der Schade der Petroleumfabrik übersteigt 60.000 fl.

— (Die Heilung der Lungentuberculose.) Aus Berlin, 17. November, wird telegraphiert: Prof. Bergmann demonstrierte vor den anwesenden medicinischen Autoritäten des Auslandes nach der Methode Kochs behandelte tuberculose Kranke und legte die exacte Wirkung des Heilmittels dar, welches auch bei Scrophulosis Anwendung finden könne. Cultusminister Goßler und Virchow wohnten dem Vortrage bei. Dem abwesenden Dr. Koch wurden vielfache Ovationen dargebracht.

— (Ein Nihilisten-Process.) In Petersburg endigte vorgestern ein geheim durchgeführter Process gegen 5 Nihilisten, worunter sich die von der Pariser Bombenaffaire her bekannte Sophie Günsberg befand, welche nebst zwei Genossen zum Tode verurtheilt wurde. Zwei Artillerie-Officiere wurden freigesprochen.

— (Ornithologischer Congress in Budapest.) Im nächsten Jahre findet in Budapest der zweite internationale ornithologische Congress statt, mit welchem auch eine Ausstellung verbunden sein wird. Auf dem Congresse wird auf Befehl des gemeinsamen Finanzministeriums auch die Ornis von Bosnien und der Hercegovina zur Ausstellung gelangen.

— (Schiffs-Katastrophe.) Aus Spalato wird gemeldet: Das Schiff «Brazzera», zehn Tonnen Register, ist auf der Fahrt von Almissa nach San Pietro umgekippt. 43 Personen ertranken, nur der Capitän und ein Schiffsjunge wurden gerettet.

— (Mächtige Quecksilber- und Kupferlager) sind in der Nähe von Kirchheimbolanden in der Pfalz aufgedeckt worden. Die Reichhaltigkeit der Kupfererze soll denen der Malachitgrube Visokaja Gora im Ural gleichkommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Landtag.) Vor Schluss der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages erbat sich der Vorsitzende, Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltrern, die Ermächtigung, anlässlich des heutigen Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin namens des Landtages die ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. Inbetreff der Wagensberger Straße wurde beschlossen, den Landesausschuss zu beauftragen, die Umlegung der Straße vollständig auszuführen und die Arbeiten im nächsten Frühjahre energisch in Angriff zu nehmen. Zum Zwecke der Herausgabe von Lehrbüchern für slovenische Volks- und Mittelschulen wurde nach lebhafter Debatte der Betrag von 2000 fl. votiert. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

— (Concert der philharmonischen Gesellschaft.) Gestern fand das erste Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft in dem Saale der alten Schießstätte, die sammt allen Nebenräumen von einem zahlreichen Publicum erfüllt, um nicht zu sagen, überfüllt war, statt. Den Reigen eröffnete W. Sternb. Bennetts «Najaden»-Ouverture. Bennett ist ein englischer Componist, wohl der beste von allen, aber auch er ohne hervorragende Originalität, doch stets gefällig und geschmackvoll. Die Aufführung war eine sehr correcte und wurde von der Hörerschaft auch auf das beifälligste aufgenommen. In Frau Lili Kienzl aus Graz lernten wir eine vorzügliche Concertsängerin kennen. Der Wohllaut ihrer modulationsfähigen Stimme, ihr schönes Mezza voce, die Deutlichkeit der Aussprache, das Edle in Tonbildung und der Geschmack im Vortrage und vor allem ihr Temperament werden ihr in jedem Concertsaale den vollsten Erfolg verbürgen, der sich auch gestern hier durch stürmischen Beifall und vielfache Hervorrufe manifestierte. Der Beifallssturm legte sich erst, als die Dame das Lied ihres Gatten «Tristiger Grund» wiederholte und zum Schlusse noch ein Lied von Ekert zugab. Fräulein Paula Loger spielte Schumann und Chopin, beide mit feinem musikalischen Verständnisse und mit bewunderungswürdiger Sicherheit und Geläufigkeit. Das Fräulein hat sich seit ihrem letzten Auftreten in der philharmonischen Gesellschaft geradezu zur Virtuosin herangespielt. Wir können ihr zu ihrem gestrigen Erfolge nur Glück wünschen, denn Beifall und Hervorrufe rauschten fast endlos durch den Saal, Zeugnis gebend dafür, dass unser Publicum wirkliches Verdienst stets zu würdigen weiß. Den Schluss bildete Franz Schuberts tragische Symphonie in C-moll. Die selten zur Aufführung gelangende Composition verleugnet ihren Meister nicht, ohne jedoch an die besten Leistungen desselben vollends hinanzureichen. Das Orchester unter Zöhrers Leitung hielt sich wacker und spielte mit anerkennenswerter Präcision. Alles in allem war der gestrige Abend ein vielversprechender Eingang zu den Genüssen, die uns in der laufenden Saison geboten werden sollen. Erwähnen wollen wir noch, dass der Saal und sämmtliche Nebenräume einer gründlichen Renovierung unterzogen wurden, wodurch dieselben ein eleganteres und wohnlicheres Aussehen gewonnen haben.

— (Heimatliches.) Wir haben es nicht versäumt, auf das patriotische, Geist und Gemüth anregende Volksbuch «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild,» welches den unvergesslichen Kronprinzen Erzherzog Rudolf zum Schöpfer hat, aufmerksam zu machen. Rastlos schreitet das Werk im Geiste und Sinne seines Gründers vorwärts, und es ist die Zeit nicht mehr ferne, dass auch das Kronland Krain, unsere engere schöne Heimat, darin seinen Abschluss findet. Reich an Abwechslung in Wort und Bild ist das am 15. November erschienene Heft über Krain, die 120. Lieferung des Gesammtwerkes. Prof. Scheinigg beschließt seinen Artikel über Mythen, Sagen und Volkslieder mit der Schilderung und Entwicklung der Volkspoesie der Slovenen Krains. Wie bei anderen Stämmen, so prägt sich auch hier das ganze nationale und rein menschliche Leben in Rhythmen aus; eine Reihe von poetischen Proben, die der Autor in die Schilderung einschaltete, gibt hievon beredtes Zeugnis. Eine andere Aeußerung des Lebens aus vergangener Zeit bringt Prof. Johann Franke zur Darstellung: die Schilderung der Burgen, Ortsanlagen und Bauernhaustypen, die außerdem durch vortreffliche Bilder in ihren Hauptrepräsentanten zur Anschauung kommen: die Ruine Stein bei Vigaun, umgeben von einer großartigen Gebirgslandschaft; eine reizvolle Wasserburg, Wördl bei Rudolfswert, deren Umgebung uns an die stimmungsvollen Schilflieder Lenau's gemahnt; die breite und dominierende Anlage der Burg Seisenberg in Unterkrain, die fast eine Stadt für sich bildet. Die Typen des Bauernhauses werden charakterisiert durch die Bilder: «Ein Bauernhof aus dem oberen Savethale bei Radmannsdorf», «Aus Brem» und «Ein Einzelnhof in Grüble».

Der Abschied, welcher scheinbar sehr herzlich war, ließ die Marquise vollkommen kalt; sie fand die Thränen, die Umarmungen übertrieben; dieselben verfehlten daher, sie zu rühren.

Während der Fahrt nach der Rue de Varennes verhielten Großmutter und Enkelin sich schweigsam. Die Marquise fühlte sich ernüchtert; sie hatte geglaubt, beim Anblick der Enkelin werde ihr das Herz überströmen, und nun, da Laurence von Merulle neben ihr saß, fühlte sie für dieselbe nicht einmal einen wärmeren Pulsschlag. Die Vernunft allein war es, welche ihr eingab, was sie sprechen, was sie thun solle, nicht die überströmende Zärtlichkeit.

Dorothée, welche mit Ungeduld die Rückkehr ihrer Herrin erwartete, begrüßte das junge Mädchen mit lebhaften Freudekundgebungen. Geneviève war sie im ersten Moment lange nicht so liebenswürdig begegnet, doch hatte das Mädchen bald ihre Zuneigung erworben, und binnen zwei Stunden wäre die alte Dorothée für Geneviève durchs Feuer gegangen, während die gleiche Zeit genügte, um ihr bezüglich Laurence jede Illusion zu rauben.

Der alte Jean war weniger scharfsichtig als Dorothée; ihm genügte das Bewusstsein, dass mit dem jungen Mädchen auch der Frohsinn, die Heiterkeit in das Haus zurückkehren würden. Man gewöhnt sich ja niemals an das Düstere; man lernt nur, es zu ertragen.

Der alte Mann meinte, dass das Haus nun nicht mehr in Trauer sein, dass man die Kreppschleier von den Bildern und folglich auch von den Herzen entfernen werde; doch nichts dergleichen geschah.

Der erste Eindruck, welchen die Marquise in sich aufgenommen, ließ sich nicht so rasch verwischen und sie fühlte sich von Stunde zu Stunde weniger geneigt, Laurence zu lieben; sie war ja weit davon entfernt, jene Enkelin zu sein, wie Frau von Saulieu sich dieselbe geträumt hatte. Auch dachte die alte Dame viel an Geneviève. Warum konnte Laurence Geneviève nicht ähnlich sein?

Mit Selbstüberwindung musste sie sich zwingen, nachsichtig gegen das junge Mädchen zu sein und mit Zärtlichkeit und Güte danach zu streben, jenen Einfluss zu gewinnen, der geeignet war, die nachtheiligen Einflüsse ihrer Kindheit zu paralysieren.

— — — — — — — — — — — —

Der Freiherr von Verboise schrieb einen langen Brief an Frau von Saulieu.

Mit gewählten Worten schilderte er seine lebhafte Ueberraschung, seinen tiefen Schmerz. Früh verwaist und führerlos in die Welt hinausgestoßen, habe das Leben für ihn viel Bitteres im Gefolge gehabt. Was ihm vor allem abgegangen, das sei die Zärtlichkeit einer Mutter gewesen. Er habe vielerlei Enttäuschungen erfahren und trotzdem habe er sich noch nie so unglücklich gefühlt, als seit er vernommen, dass diejenige, welche er mit jeder Faser seines Seins anbete, die er für die Tochter von Herrn und Frau Drivot gehalten, die Enkelin der Marquise von Saulieu sei. Diese Wandlung der Verhältnisse gliche ja für ihn einer grausamen Enttäuschung, der Zerstörung seiner schönsten Hoffnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Hieran schließt sich die Schilderung von Musik und Volksmusik in Krain aus der Feder des Regierungsrathes Dr. Friedrich Keesbacher, der uns die Bewohner Krains als musikveranlagtes Volk vorführt, wie dies vornehmlich der reiche Schatz an Volksliedern beweist, welcher auf diesem Fleck Erde seit alter Zeit treulich gehütet wird. Außer bekannten Musikern, die in Krain frühzeitig wirkten und in der Musikgeschichte mit Ehren genannt werden, bestanden schon im XVI. Jahrhundert daselbst Musikschulen, im XVII. Jahrhundert eine Musikgesellschaft und in den Beginn des XVIII. Jahrhunderts (1702) fällt die Gründung der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, die heute noch ihre hervorragende Wirksamkeit entfaltet; sie ist die älteste Musikgesellschaft unserer Monarchie. Unter den Ehrenmitgliedern der Gesellschaft werden mit Stolz Josef Haydn und Beethoven genannt; vom letzteren ist noch das Dankschreiben (4. Mai 1819) erhalten, und schließt die Abhandlung auch noch ein Facsimile des Briefschlusses nach dem Original in sich. Sangeskundige Freunde des Männerquartetts finden endlich hier ein Originalvolkslied der Slovenen, welches, vierstimmig gesetzt, inhaltlich echten lyrischen Volksgeist athmet und sich «Slovo» (Abschied) betitelt. Der Autor hat dem Liede, um den Inhalt einem größeren Leserkreis verständlich zu machen, eine getreue deutsche Uebersetzung angeschlossen, die folgendermaßen lautet:

Gott möge Gesundheit dir schenken
Und reich mir noch einmal die Hand,
Bewahr mir ein treues Gedenken,
Ob dein Herz auch ein anderer fand.
Um Liebe nicht will ich dich fragen,
Nicht bitten dich je um die Hand,
Ich will dich im Herzen nur tragen,
Auch wenn es zerreißt, was uns band.

In weiterer Folge hat dieses Volkslied einen Wiener Poeten, Josef Böck-Gnadenau, den in unserem Blatte zu nennen wir mehrmals schon Gelegenheit hatten, zu einer freien zweistrophigen Dichtung angeregt, die aber des Volkstones nicht entbehrt und die Stimmung des Originales beibehält. Die acht Verse dieses deutschgewordenen «Abschiedes» lauten:

O senke dich hernieder,
Du stille Sternennacht!
Umsonst sang ich die Lieder,
Die einzig ihrer gedacht.
Und nimmermehr will ich klagen,
Will fliehen die weiche Hand —
Im Herzen will ich sie tragen,
Die mir einst Liebe gestand.

Den Schluss des Heftes vom 15. November bildet eine kurze Darstellung der Aeußerung der deutschen Literatur von Prof. Eduard Samhaber. Seit Ulrich von Lichtenstein, der Minnesänger, auf dem Boden Krains seine Lieder als wandernder Dichter hören ließ, bis herauf zu Anastasius Grün und die Gegenwart hat es in Krain nie an Offenbarungen des deutschen Geistes im Gewande der Dichtung gefehlt. Die Darstellung wird durch das Porträt des deutschen Geschichtsschreibers Johann Weichhart Freiherr von Valvasor und durch die Abbildung des Mausoleums Anastasius Grüns bei Thurn am Hart geschmückt. Die Künstler, welche an diesem Hefte mitarbeiteten und ihr Bestes leisteten, sind: Rudolf Bernt, Hugo Charlemont, Prof. Wilhelm Hecht, Karl von Siegl, Prof. Josef Sturm und Ferdinand Vesel.

— (Steirischer Landtag.) Der Unterrichtsausschuss des steirischen Landtages beantragt, den von der Regierung sistierten Beschluss des Landesausschusses bezüglich der Beibehaltung des obligaten deutschen Sprachunterrichtes an den Volksschulen in Praßberg und St. Michael gegen den Willen der dortigen Gemeindevertretungen zur befriedigenden Kenntnis zu nehmen sowie den Landesausschuss zu beauftragen, die Schritte zur Verstaatlichung der Grazer Landes-Realschule sowie der Landes-Gymnasien in Leoben und Pettau einzuleiten. Auch die Uebernahme der Grazer Handels-Akademie auf den Staatsfonds soll betrieben werden.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Die mit Ende October eingetretenen Schneefälle und die darauf folgenden zahlreichen Regentage haben die Vollendung der Bahn wesentlich aufgehalten, und sind namentlich an nassen Schotterbetten durch die verkehrenden Materialzüge bedeutende Senkungen entstanden, deren Beseitigung längere Zeit in Anspruch nimmt. Nachdem aber die Strecke noch immer mit circa 500 Arbeitern besetzt ist und überhaupt alles geschieht, um noch in diesem Jahre fertig zu werden, dürfte die Bahn-Eröffnung, namentlich wenn das gegenwärtige günstige Wetter anhält, gegen den 10. December erfolgen. Der Sallenberg-Tunnel ist seit 31. October vollendet. Die fertigen Hochbauten der vier Stationen werden am 25. d. M. vom Personale der betriebsführenden k. k. Staatsbahnen besetzt werden. Der Oberbau ist seit 8. d. M. bis Stein geschlossen, und können die Züge bis Stein zum Bahnhofe im Süden verkehren. Am 15. d. M. fanden die officiellen Brückenproben statt, welche vom k. k. Commissär Follhofner vorgenommen wurden. Der aus einer schweren Maschine mit Schlepptender der Linie Tarvis-Laibach aus einer Localbahn-Locomotive und einem Personenwagen zusammengesetzte Probezug wurde auf jeder Oeffnung der Savebrücke und auf den anderen zahlreichen Brücken derart aufgestellt, dass die Mittelachse der schweren Vollbahnmaschine auf der Mitte der Träger Aufstellung fand. Das Resultat der Brückenproben war ein vollkommen befriedigendes, indem sich z. B. bei den Eisenträgern der Savebrücke eine elastische Durchbiegung von nur durchschnittlich fünf Millimeter zeigte, welche aber nach Abfahrt des Zuges sofort gänzlich verschwand. Laut dem behördlich aufgenommenen Protokolle wurde constatiert, dass die Savebrücke und alle anderen Durchlässe nach den genehmigten Plänen mit vollkommen entsprechender Ausarbeitung correct ausgeführt sind und dass gegen die Benützung der Brücken für den regelmäßigen Zugsverkehr kein Anstand obwaltet. Es steht nur mehr die technisch-polizeiliche Prüfung aus, welche 5 bis 6 Tage vor der Betriebseröffnung, Anfang December, stattfinden wird.

— (Hymen.) Heute findet in der fürsterzbischöflichen Hauskapelle zu Görz die Vermählung des Fräuleins Marie Freiin von Kirchbach auf Lauterbach, Tochter des am 1. Februar 1876 in Graz verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Hans Ferdinand Freiherrn von Kirchbach auf Lauterbach, mit Herrn Richard von Grois-Seinsberg, Lieutenant in der Reserve im Dragonerregimente Nr. 5 und Großgrundbesitzer auf Schloss Kollegg, statt.

— (Personalnachricht.) Der hochw. Herr Domcapitular Dr. Andreas Čebašek, Sr. päpstlichen Heiligkeit Hausprälat und apostolischer Protonotar, feierte verwichenen Freitag seinen 70. Geburtstag.

— (Gegen den Wassermangel.) Infolge des im abgelaufenen Sommer im ganzen Karstgebiete vorgekommenen Wassermangels hat das Ackerbau-Ministerium den Forstinspections-Commissär Herrn Wilhelm Putick beauftragt, Erhebungen zu pflegen, wie der Wiederkehr einer solchen Calamität am geeignetsten vorgebeugt werden könne.

— (Johann Orth.) Einigen Wiener Blättern wurde vorgestern aus Triest gemeldet, dass dort die Nachricht verbreitet sei, die «Santa Margaretha» sei, stark havariert, aufgefunden worden. Johann Orth sei an Bord und befinde sich vollkommen wohl. Doch fehlt bis zur Stunde jede Bestätigung dieser Nachricht.

— (Eine Hunderttausend-Gulden-Stiftung.) Ein Telegramm aus Graz meldet uns: Die seit kurzem bei ihrem Schwiegersohne, dem Opernsänger Gottinger, hier weilende Kammersängerin Frau Marie Wilt hat anlässlich ihres gänzlichen Zurückziehens in das Privatleben bei der hiesigen Statthalterei heute eine Stiftung für alle Zeiten von hunderttausend Gulden gegründet. Die Jahreszinsen dieser Stiftung, viertausend Gulden, fließen zehn dürftigen würdigen Hörern (ohne Unterschied der Nationalität und Confession) der Universitäten Graz und Wien — fünf in Graz, fünf in Wien — zu, welche den Doctorgrad zu erreichen im Begriffe sind. Etwa nicht in Verwendung kommende Zinsen fallen einem Speisenmarkenfond zu. Die Stiftung heißt «Marie-Wilt-Stiftung».

— (Hohe Weinpreise.) Wie aus Unterkrain gemeldet wird, sind für die Weinbauer die Preise des heurigen Weines außerordentlich günstig; ein alter Eimer wird in der Umgebung von Rudolfswert mit 11 bis 12 fl. bezahlt.

— (Schüler-Selbstmorde.) Die in letzter Zeit häufiger auftretenden Selbstmorde von Mittelschul-Frequentanten haben den Unterrichtsminister veranlasst, eine Enquête einzusetzen, die zunächst die Statistik der Selbstmorde festzustellen und sich sodann mit der Eruierung der Motive der Selbstmorde zu befassen haben wird.

— (Doctor der Musik.) Wie man aus Prag telegraphiert, wurde Anton Dvořak von der Universität Cambridge zum Ehren-Doctor der Musik ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Prag, 18. November. Im Landtage beantragten die Jungczechen die Entsendung eines Bacteriologen nach Berlin. Der Antrag wurde der Budgetcommission zugewiesen. Abg. Dr. Rieger und 32 Genossen interpellierten die Regierung, ob selbe geneigt sei, die Forderungen der Resolution Škárda's zu erfüllen, um dem Frieden in Böhmen zum Durchbruche zu verhelfen. — Die Ausgleichscommission nahm den von Plener wieder erneuerten, früher abgelehnten Antrag Schmey'al an, die Curienvorlage auf die Tagesordnung der Commission zu setzen. Dafür stimmten die Deutschen und der Großgrundbesitz. Ferner wurde der Antrag Kučera's angenommen, während der Landtagsdebatten über die Landesculturvorlage und das Budget keine Commissionssitzungen abzuhalten.

Prag, 18. November. Der Abg. Oberbaurath Hlávka widmete der böhmischen Akademie 1000 fl. behufs Absendung eines Akademiemitgliedes nach Berlin zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens.

Krakau, 17. November. Zur Hemmung der zunehmenden Bauernauswanderung wurden an sämmtlichen russischen Grenzorten die russischen Grenzwachen verstärkt, da die bisherige Bewachung zur Verhinderung des Grenzübertrittes der emigrierenden Bauern nicht ausreicht.

Budapest, 18. November. Der Finanzminister eröffnete dem hauptstädtischen Municipium, dass der Kaiser die Auflassung der Citadelle am Blocksberg genehmigt habe.

Constantinopel, 18. November. Die bereits bestehende Quarantäne von Tripolis bis Mersina wurde nordwärts bis einschließlich Selefkeh ausgedehnt.

Newyork, 18. November. Der Friede zwischen Guatemala und San Salvador wurde in der Stadt Guatemala unterzeichnet.

Angekommene Fremde.

Am 17. November.

Hotel Elefant. Blasig sammt Gemahlin, Ronchi. — Pitschmann, Goldhamer und Morgenstern, Kaufleute; Fischer, Wien. — Spitz, Kaufm., Kanischa. — Lesseg, Prag. — Dr. von Zahn; Manhart, Kaufm., Graz. — Rudolf, Neumarktl. — Marež, Kaufm., Fiume. — Gnesda, Musiklehrer, Triest. — Kavalič, Pfarrer, Servola. — Jellenz, Cilli. — Samin sammt Frau, Skedenj.

Hotel Stadt Wien. Hack, Kaufmann; Graßl, Ingenieur, Wien. — Grünhut, Kaufmann, Graz. — Franzl, Reisender, Braunau. — Bavast, Pisak. — Altmann, Reisender, Berlin. — Berker, Reisender, Meran. — Brückner, Reisender, Budapest.

Hotel Baierischer Hof. Globasa, Radkersburg. — Perbić, Loitsch. — Michl, Hotelier, Flitsch. — Braune, Kaufmann, Gottschee. — Schaffler, Wien. — Peris, Weinhändler, Jaska. — Krall, Thierarzt, Stein.

Hotel Südbahnhof. Zuderman, Commis, Rann. — Bedull, Oberstenswitwe, Salzburg. — Tiefenbach, Kaufmann; Latecher, Triest. — Pristavc, Radmannsdorf. — Schiffer, Bischoflack.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
18	7 U. Mg.	743·7	4·0	NO. schwach	bewölkt	0·50 Regen
	2 » N.	744·9	4·4	NO. schwach	bewölkt	
	9 » A.	745·6	2·0	windstill	bewölkt	

Tagsüber trübe, Abendroth; nachts geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 3·5, um 0·2 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

(4902) Z. 21.499

Kaiser-Franz-Josef-Jubiläum-Stiftungen

für Stadtarme.

Am 2. December gelangen die städtischen **12 Kaiser-Franz-Josef-Jubiläum-Stiftungen für Stadtarme, welche keine regelmässige Unterstützung aus dem städtischen Armenfonde beziehen,** zur Vertheilung.

Die Gesuche um Verleihung eines dieser Stiftplätze, von denen **zwei je 25 fl.** und **zehn je 20 fl.** betragen, sind

bis 28. November 1890

bei dem Stadtmagistrate zu überreichen.

Laibach am 18. November 1890.

Der Bürgermeister:
Grasselli.

Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit Nachricht, dass unsere einzige, unvergessliche Tochter

Cölestine

versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, nach schweren Leiden heute nachmittags 3 Uhr im 14. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag den 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rain Nr. 10 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Laibach am 18. November 1890.

Dr. Maximilian und **Antonie Wurzbach Edle von Tannenberg.**

Danksagung.

Anlässlich des allzufrühen Hinscheidens meiner unvergesslichen Gattin, der Frau

Ernestine Přibil-Kern

spreche ich hiemit der löbl. Schulleitung der slov. städt. Mädchenschule, den p. t. Sängern der Citalnica für den ergreifenden Grabgesang, den zahlreichen Kranzspendern und allen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse, insbesondere den Colleginnen und den Collegen der Verewigten, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Ivan Přibil.

Course an der Wiener Börse vom 18. November 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	88·60	88·80
Silberrente	88·75	89·95
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	132·—	132·75
1860er 5% » ganze 500 fl.	137·50	138·—
1860er » » Fünftel 100 fl.	146·75	146·75
1864er Staatslose . . 100 fl.	182·—	183·—
» » . . 50 fl.	182·25	183·25
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	144·—	145·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	107·75	108·—
Oesterr. Rotenrente, steuerfrei .	101·40	101·60
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei .	112·40	112·90
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	116·—	116·50
Vorarlberger Bahn in Silber	103·—	104·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	238·—	239·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	—·—	—·—
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	—·—	211·—
detto für 200 Mark .	108·80	109·50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	95·75	96·75
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	94·—	95·—
Ung. Goldrente 4%	101·70	101·90
detto Papierrente 5% . . .	99·40	99·60
Ung. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. S.	113·75	114·25
dto. dto. cumul. Stücke . .	96·20	97·20
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	110·75	111·25
dto. Weingehent-Abl.-Ob. 100 fl.	—·—	—·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	138·50	139·50
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	138·50	139·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	127·25	127·75

Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).	Geld	Ware
5% galizische	103·80	104·40
5% mährische	109·50	—·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·50	110·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	104·25	105·—
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	88·90	89·60
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	120·50	121·50
dto. Anleihe 1878 . .	105·75	106·50
Anlehen der Stadt Görz . .	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·80	104·50
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148·—	149·—
Börsenbau-Anlehen verlosb. 5%	98·50	99·30
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	114·75	115·50
dto. » 4½% . . .	100·20	100·80
dto. » 4% . . .	97·50	98·—
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·75	109·25
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	—·—	—·—
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	100·75	101·25
detto » 4% . .	99·80	100·20
detto 50jähr. » 4% . .	99·80	100·20
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·—	99·75
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	98·70	99·20

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	105·50	106·50
Staatsbahn	189·—	190·—
Südbahn à 3%	150·25	151·25
» à 5%	117·—	117·75
Ung.-galiz. Bahn	100·50	101·30
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	183·50	184·—
Clary-Lose 40 fl.	54·25	55·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	126·—	128·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	23·25	23·75
Ofener Lose 40 fl.	56·—	57·—
Palffy-Lose 40 fl.	54·—	54·75
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	18·75	19·—
Rudolph-Lose 10 fl.	19·—	19·50
Salm-Lose 40 fl.	60·—	60·50
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	62·—	63·—
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	36·25	36·75
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	46·50	47·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt	27·—	29·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	162·40	163·20
Bankverein, Wiener 100 fl. . .	117·25	117·75
Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	331·50	332·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	299·—	299·—
Creditbank, Allg. ung. 200 fl. .	351·50	352·—
Depositenbank, Allg. 200 fl. .	200·—	201·—
Escompte Ges., Nordöst. 500 fl.	612·—	620·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl	211·—	213·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E	69·—	70·—
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	224·—	225·—
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	383·—	385·—
Unionbank 200 fl.	240·—	241·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. . .	159·—	160·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	82·—	83·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	200·25	200·50
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	205·50	206·50
» Westbahn 200 fl. . . .	335·—	337·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	—·—	—·—
dto. (lit. B.) 200 fl. .	473·—	474·—
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . .	310·—	314
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdin ands-Nordb. 1000 fl. CM.	2747	2757
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	202·50	203·—
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. . .	227·25	227·75
Lloyd, öst.-ung. Triest 500 fl. CM.	366·—	369·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	217·50	218·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S. . .	227·25	227·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	88·20	88·80
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	240·—	240·50
Südbahn 200 fl. Silber . . .	138·25	138·75
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	172·50	173·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W	220·—	221·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	94·50	95·50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	194·50	195·25

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	195·25	195·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	195·25	195·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest. 100 fl. .	82·—	83·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	82·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	—·—	—·—
«Elbemühl» Papierf. u. B.-G.	48·75	49·75
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	89·—	90·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	93·90	94·40
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	390·—	393·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	425·—	428·—
«Schöllglmühl», Papierf. 200 fl.	195·—	197·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	128·—	129·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	148·—	148·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	463·—	463·—
Waggon-Leihanst.. Allg. in Pest 80 fl.	86·—	87·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	76·—	78·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	182·—	183·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	56·70	56·80
London	115·85	116·10
Paris	45·67½	45·75
Valuten.		
Ducaten	5·48	5·49
20-Francs-Stücke	9·15	9·16
Deutsche Reichsbanknoten .	56·75	56·80
Papier-Rubel	1·88⅞	1·89
Italienische Banknoten (100 L.)	45·15	45·75

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten **Effecten und Valuten** empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

(3761) 300—63

Frische, geschossene Hasen
per Stück fl. 1·20
frische, geschossene Fasanen
per Stück fl. 1·80
excl. Verzehrungssteuer empfiehlt: (4900)
Gustav Treo, Laibach
Coliseum, II. Stock.

Gesucht wird eine
unmöblierte Wohnung
bestehend aus zwei lichten Zimmern mit Vorzimmer oder Küche, in einem neueren oder mit einem lichten Aufgang versehenen Hause.
Beginn der Miete **1. Februar.** — Bezügliche Mittheilungen gefälligst zu adressieren an: Major im Generalstabe **Ritter v. Auffenberg.**
(4875) 3—2

Casinoverein.

Die Direction beehrt sich, hiemit den p. t. Mitgliedern des **Casinovereines** bekanntzugeben, dass
Samstag den 22. November d. J.
ein Gesellschaftsabend
stattfindet.
Anfang halb 8 Uhr abends.
Laibach am 18. November 1890.
(4895) **Die Casinovereins-Direction.**

(4822) 3—3 Nr. 8343.

Erinnerung.

Im Nachhange zu dem diesgerichtlichen Edicte und Bescheide vom 19. August 1890, Z. 6115, wird den unbekannten Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubigerin Theresia Kepa von Dorn hiemit erinnert, dass ihnen zur Wahrung der Rechte bei der executiven Versteigerung der dem Mathias Kepa gehörigen Realität Grundbuchs-Einl. Z. 38 der Catastralgemeinde Sanct Peter und Paul Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, unter Behändigung des diesbezüglichen Realfeilbietungsbescheides zum Curator ad actum bestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 10ten November 1890.

(4764) 3—2 St. 22.939.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v eksekutivni reči Matevža Zdešarja iz Ljubljane proti zapuščini zamrlega Ignacija Hauserja iz Ljubljane zapuščini izvršenca postavil kuratorjem advokat dr. pl. Schöppl v Ljubljani in da se je njemu dostavil tusodni odlok z dne 9. novembra 1890, st. 22.939.

V Ljubljani dne 9. oktobra 1890.

(4589) 3—3 Nr. 7705.

Curatorsbestellung.

In der Executionssache des Georg Majerle von Durnbach Nr. 6 gegen Johann Troje von Stockendorf Nr. 2, beziehungsweise dessen Rechtsnachfolgern, Kaspar Troje von dort, jetzt unbekannten Aufenthaltes, pcto. 212 fl 50 kr. s. A., wird der diesgerichtliche Sequestrationsbescheid vom 19. October 1890, Nr. 7705, dem Curator ad actum des Executen Stefan Zupančič von Tschernembl zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 19. October 1890.

(4681) 3—3 Nr. 6860.

Curatorsbestellung.

Den unbekannten Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubiger Martin Prašnikar von Waldhofen, Thomas Hribar von Kandrsche, Martin Dernovšek von Podbukovje, Martin Prašnikar von Potok, Agnes, Helena, Martin und Blas Weber von Waldhofen wird hiemit erinnert, dass ihnen zur Empfangnahme des diesgerichtlichen Löschungs-Bewilligungsbescheides vom 20. Juli 1890, Z. 4922, Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, als Curator ad actum aufgestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 18ten September 1890.

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ **J. Pserhofer's** **I., Singerstrasse Nr. 15 Wien**

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfrankierter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in **rother** Schrift trage.

Frostbalsam von **J. Pserhofer**, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
Spitzwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.
Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.
Pulver gegen Fusschweiss, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen) 1 Fläschchen 22 kr.
Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
Fiaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
Tannochinin-Pomade von **J. Pserhofer,** bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
Universal-Pflaster von Prof. **Steudel,** 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Universal-Reinigungs-Salz von **A. W. Bulrich.** Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuiert gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. (4449) 12—5

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.